

Wilhelm Wundt (1832-1920)

Professor für Psychologie

Wilhelm Wundt wurde am 16. August 1832 in Mannheim-Neckarau geboren. 1851-56 studierte er Medizin und daneben Botanik, Chemie, Physik, Anatomie und Physiologie in Tübingen, Heidelberg und Berlin. In Heidelberg machten die Vorlesungen von **Robert Wilhelm Bunsen**, dem Begründer der physikalischen Chemie, großen Eindruck auf Wundt. Überhaupt interessierten ihn physiologisch-chemische Probleme immer mehr. 1858-63 war er Assistent in Heidelberg unter **Ewald Hesse**, **Hermann von Helmholtz** und Robert Wilhelm Bunsen. Als Assistenzarzt stellte er sein Grenzen überschreitendes Denken unter Beweis: Einige seiner Patienten litten an Lähmungen von Haut und Muskeln. Wundt diagnostizierte psychische Ursachen - entgegen der Lehrmeinung, die dem Leiden körperliche Gründe zuschrieb. Seine Beobachtungen beschrieb und veröffentlichte er in seinem Buch "Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung". 1856 wurde er "Mit höchstem Lobe" promoviert. 1857 Habilitation für Physiologie. Er lehrte in Heidelberg über die gesamte Physiologie mit Demonstrationen und Experimenten.

Über die Naturwissenschaft kam er - entsprechend seiner Prämisse der Über-einstimmung von Körper und Seele - endgültig zur Psychologie. In dieser Zeit umfasste Wundts Publikationsliste bereits 51 Titel. 1864 wurde er außerordentlicher Professor für Anthropologie und Medizinische Psychologie. 1874 erfolgte seine Berufung auf den philosophischen Lehrstuhl an der Universität Zürich.



Wilhelm Wundt

1875 wird Wundt nach Leipzig berufen. Hier forschte und lehrte er 45 Jahre lang. 1879 gründete er in Leipzig das erste Institut für experimentelle Psychologie - gemeinsam mit dem Physiker Hermann von Helmholtz. 1883/84 erfolgte die ministerielle und universitäre Anerkennung des Laboratoriums als Institut der Philosophischen Fakultät. Wundt fasste die verstreuten Ansätze empirischer psychologischer Forschung zusammen, bestimmte den Umfang und die Begriffsbildung der neuen Psychologie und entwickelte mit umfassendem Wissen einen Gesamtentwurf. Er gab die erste psychologische Fachzeitschrift heraus. Insbesondere bildet er einen experimentell geschulten wissenschaftlichen Nachwuchs heran - seine Studenten trugen die bahnbrechenden Erkenntnisse in die ganze Welt. Doch Wundt wollte die

Psychologie nicht ausschließlich in der Naturwissenschaft angesiedelt wissen. Der Psychologe sollte nicht "bloßer Experimentator", sondern ein "psychologisch und philosophisch durchgebildeter Mann" sein. Es war **Sigmund Freud**, ein Zeitgenosse Wundts, der mit der Psychoanalyse die Psychologie als Zweig der Geisteswissenschaften verstand.

Wundt befasste sich jahrelang auch mit Studien über Kunst, Sprache, Mythen, Sitten der Völker und veröffentlichte hierzu eine 10-bändige "Kulturpsychologie der Völker". Außerdem stand er mit bedeutenden Leipziger Gelehrten wie dem Historiker **Karl**

Lamprecht, dem Physiker **Gustav Theodor Fechner** und dem Chemiker **Wilhelm Ostwald** in regem Austausch. 1889/90 war Wundt Rektor der Universität. Am 30. Juli 1909 hielt er die Festrede zur Feier des fünfhundertjährigen Bestehens der Universität Leipzig ¹. 1915 erfolgte seine Emeritierung.

Neben dem bis zu seinem Tod unermüdlichen Gelehrten gab es aber noch einen anderen Wundt, den politisch aktiven. Auf dem linken Flügel der liberalen badischen Fortschrittspartei stehend, unterstützte er liberale Reformen. In den 1860er Jahren engagierte er sich in der deutschen Arbeitervereinsbewegung und war Mitbegründer des Heidelberger Arbeiterbildungsvereins. Von 1864-68 vertrat er den Wahlkreis Heidelberg in der Zweiten Kammer der Badischen Landstände. Insbesondere nahm er sich akademischer Themen und Schulfragen an. So machte sich Wundt für eine Gesetzgebung stark, die den privilegierten Status von Studenten vor Gericht beendete. Er brachte auch die hart umstrittene Säkularisation der öffentlichen Schulen voran.

Wundt starb am 31. August 1920 im Alter von 88 Jahren in Großbothen bei Leipzig. Er wurde 1902 Ehrenbürger der Stadt Leipzig und 1907 der Stadt Mannheim. In Leipzig sind eine Straße und ein Platz nach ihm benannt. Er publizierte insgesamt ca. 500 Werke und ist damit vermutlich einer der produktivsten Wissenschaftler aller Zeiten. Er postulierte, dass Körper und Geist getrennt existieren, betrachtete sie aber als gleichwertig. Darauf begründete er die experimentelle Psychologie und wurde zum Wegbereiter der Psychologie als eigenständige Wissenschaft. Ihm zu Ehren wird von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP) die "Wilhelm-Wundt-Medaille" verliehen. Diese Auszeichnung wird an Forscherpersönlichkeiten vergeben, die durch bedeutende Arbeiten in der empirisch-psychologischen Grundlagenforschung fachliche Anerkennung erfahren.

Quellen:

Wundt, W.: Das Institut für Experimentelle Psychologie, in: Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Leipzig,

Band 4 Teil I; Leipzig 1909, S. 118 - 133

Krause, K.: Alma mater Lipsiensis Geschichte der Universität Leipzig von 1409 bis zur Gegenwart; Leipzig 2003, S. 181/182

<http://www.uni-leipzig.de/~psy/wundt.html>

<http://www.mannheim.de>

http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wundt

¹ In: Die Feier des fünfhundertjährigen Bestehens der Universität Leipzig. Amtlicher Bericht im Auftrag des akademischen Senats. Erstattet von Karl Binding; Leipzig 1910, S. 158 - 183